

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
fern bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Werbenspalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
Ganzjährig . . . 35 " — 10
Monatlich . . . 5 " — 1
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Ganzjährig . . . 25 " — 10
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Ganzjährig . . . 30 " — 10
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbehen werden.

Nr. 280.

Sermannstadt, Dienstag den 4. Dezember 1906.

122. Jahrgang.

Skandal im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 30. November.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Einspruch auf Verlangen Polanskys wörtlich verlesen, worauf der Majoritätsberichterstatter über die Wahlreform Dr. Löcker das Wort ergreift. Nachdem er geneigt haben wird, erfolgt die Abstimmung über die Wahlkreiseinteilung in Böhmen, Mähren und Schlesien. Die Minoritätsanträge werden abgelehnt, die Wahlkreiseinteilung gelangt dann in der vom Ausschusse beschlossenen Fassung zur Annahme.

1 Uhr 30 Minuten: Soeben wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses inmitten einer skandalösen Kaufszene unterbrochen. Man befand sich mitten in der Abstimmung über die Wahlkreiseinteilung für Böhmen, Mähren und Schlesien. Die Hauptabstimmung über die Zahl der tschechischen und der tschechischen Mandate ist vorüber, die Minoritätsanträge waren abgelehnt, die Ausschussanträge unverändert angenommen. Es folgte nun die Abstimmung über die einzelnen Wahlkreise, wozu eine Anzahl von Änderungsanträgen vorlagen, wonach diese oder jene Gemeinde aus dem einen Wahlbezirk ausgeschieden und einem anderen eingefügt werden sollte. Bei einem solchen Antrage, der die Zuteilung einer tschechischen Gemeinde zu einem anderen Wahlbezirk betraf — auf Antrag des Abgeordneten Malik mußte das Stimmenverhältnis bekanntgegeben werden —

verfügte der Präsident die Ablehnung des von Jazworska gestellten Antrages mit 180 gegen 126 Stimmen. Für den Antrag stimmten die Rechte und die Italiener, gegen denselben die gesamte Linke; von den Polen waren viele abwesend. Das Abstimmungsergebnis schien den radikalen Tschechen nicht richtig zu sein, sie rufen: Oho, das ist unmöglich, der Antrag wurde angenommen! Der Abgeordnete Schreiner rief den Voten zu: Wie konnten Sie gegen den Ausschussantrag stimmen! Mittlerweile kürzten die radikalen Tschechen Fressl und Sobotka, gefolgt von ihren Parteigenossen, auf die Präsidententribüne und schrien den Präsidenten an, daß er ein falsches Resultat verkündet habe. Graf Vetter zeigt auf einen Zettel, auf dem die Schriftführer das Wahlergebnis zusammengestellt haben. Fressl und Sobotka schreien aber immer heftiger, sie und ihre Parteigenossen reißen die Schriftstücke, die auf der Präsidententribüne lagen, weg, reißen auch dem Kanzleidirektor und dem Schriftführer die Akten aus der Hand und werfen sie in die Luft. Der Schriftführer Albrecht will die Angreifer abwehren, da ergreift Fressl einen auf den unteren Stufen der Präsidententribüne stehenden Stuhl und will denselben gegen das Präsidium schleudern. Stenographendirektor Regierungsrat Fleischer und Archidirektor Regierungsrat Kupka, sowie einige Abgeordnete der Linken, die mittlerweile auf die Estrade hinaufgeklommen sind, versuchen die radikalen Tschechen, denen inzwischen die Abgeordneten Polanský und Graf Sternberg zu Hilfe kommen, hinunterzubringen. Einige springen über die Ministerbank und es gelangt den Abgeordneten der Linken, darunter Gschmann, Groß und anderen, mit Hilfe der Beamten die radikalen Tschechen in einem förmlichen Handgemenge von der Tribüne zu verdrängen. Während dieser ganzen Szene applaudieren und schreien die Abgeordneten fortwährend. Der Präsident hat sich mittlerweile genötigt gesehen, die Sitzung zu unterbrechen.

Während der Unterbrechung der Sitzung dauert die Erregung und das Geschrei im Saale fort. Ministerpräsident Baron Beck, sowie der Minister des Innern Baron Bienerth bemühen sich, beruhigend auf die in Gruppen stehenden erregt diskutierenden Abgeordneten einzuwirken. Ihre Mühe erweist sich als vergeblich, die radikalen Tschechen fahren fort zu schreien und das Bureau des Hauses des Schwindels zu beglückwünschen. Klossak schreit: Der Albrecht ist daran Schuld. Der hat den Schwindel gemacht.

Albrecht stürzt sich auf Klossak, der neben der Ministerbank steht und packt ihn mit dem Rufe: Wie können Sie sich unterstehen, so etwas

zu behaupten! Es entsteht nun eine förmliche Kauferei zwischen den Weiden. Ministerpräsident Baron Beck bemüht sich, die Weiden auseinander zu reißen. Vergeblich. Nun stürzen zahlreiche Abgeordnete, Tschechen und Deutsche, herbei, auch sie geraten aneinander und so wälzt sich der Knäuel bis in einen Winkel des Saales, es hagelt Stöße und Tische. Endlich gelingt es, die Kaufenden auseinander zu bringen.

Nach 1 1/2 Uhr erscheint der Präsident wieder im Sitzungssaale, eröffnet die Sitzung und sagt:
Ich muß zunächst meinem tiefsten und lebhaftesten Bedauern über die vorkommende Ausdrucksweise, deren Zeuge wir waren. Insbesondere muß ich mich ganz entschieden dagegen verwehren, daß den im Amte befindlichen Schriftführern Unfortsetzlichkeiten vorgeworfen werden. (Stürmischer Widerspruch bei den radikalen Tschechen. Rufe: Der Albrecht hat geschwindelt.) Der Herr Abgeordnete Albrecht hat seine Pflicht vollumfänglich erfüllt, und ich muß mich ganz entschieden gegen die Vorwürfe verwehren, die ihm entgegengeklendet wurden. (Erneuter heftiger Widerspruch bei den tschechischen Radikalen, großer andauernder Lärm.)

Sobotka stellt den formalen Antrag, nachdem die vorherige Abstimmung zweifellos unrichtig war, möge sie wiederholt werden.

Präsident erklärt, diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen zu können, nachdem das Wahlergebnis bereits erunziert sei.

Malik beantragt im Hinblick auf die Vorfälle und auf die herrschende Erregung den Schluß der Sitzung. Der Antrag wird mit 267 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Es wird hierauf die Abstimmung über die einzelnen Wahlkreise fortgesetzt.

Bei jeder einzelnen Abstimmung verlangt Malik die Konstatierung des Stimmenverhältnisses. Dadurch gestaltet sich die Abstimmung höchst schwierig und sie dauert sehr lang, da jede Auszählung mehr als zehn Minuten in Anspruch nimmt. Im Hause gibt sich bestiger Unmut gegen Malik kund. So oft er seinen Antrag wiederholt, rufen die Sozialdemokraten: Ist denn kein Markus da? (Ein Kaufmann namens Markus hat nämlich unlängst Malik auf der Straßenbahn geprügelt.) Auf der Linken wird das Vorgehen der Polen abfällig kritisiert. Sie haben, entgegen der Abmachung, hier für eine allerdings nebenläufige Aenderung der Wahlkreiseinteilung gestimmt, die vom Referenten nicht empfohlen worden war und dadurch führten sie die Skandaliszenen herbei.

Nach den skandalösen Szenen wurde die weitere Abstimmung über die einzelnen Wahlkreise in Böhmen, Mähren und Schlesien in verhältnismäßiger Ruhe vorgenommen, bloß Malik machte sich fortwährend lästig, da er bei jeder einzelnen Abstimmung die Konstatierung des Stimmenverhältnisses verlangte. Diesem Wunsche muß nach der Geschäftsordnung Rechnung getragen werden. Als Malik zum achten oder neunten Male seinen Antrag auf Konstatierung des Stimmenverhältnisses stellte, rief Albrecht: Ich beantrage die Konstatierung des Gefühlszustandes des Abgeordneten Malik! (Allgemeine Heiterkeit.) Endlich wird man mit dieser Abstimmung fertig und man gelangt zur Verhandlung der Wahlkreiseinteilung für Galizien.

Um 6 Uhr abends begann Malik seine Obstruktionsrede. Um 10 1/2 Uhr buchhabiert Malik noch immer seine Rede. Er spricht von der Einnahme Brescias und dergleichen. Endlich — spät genug — reißt dem Präsidenten Grafen Vetter die Geduld. Er ermahnt Malik, zur Sache zu sprechen und historische Exkursionen zu unterlassen. Wie von einer Tarantel gestochen, springt jetzt Schönerer von seinem Sitze auf und brüllt in das Hause:

— Bezahletes Gefindel! Bestochene Hunde! Bestochene Bagage! Von der Linken wird ihm zugerufen: Sie haben ausgespielt! Sie imponieren Niemandem mehr.

Schönerer: Das ist mir Wurst, ob ich Ihnen imponiere oder nicht. Dann brüllt er wieder: Bezahletes Gefindel! Bestochene Bagage!

Er wiederholt häufig diese Rufe. Sein Geschrei hat zahlreiche Abgeordnete aus den Couloirs in den Saal gelockt, allein man kümmert sich nicht weiter um sein Geschrei, man läßt ihn aus. Hierdurch wird Schönerer noch wütender. Blutrut vor Zorn im Gesicht, schreit er:

— Bis jetzt habt Ihr gegessen und getrunken, bestochenes Gefindel, bestochene Haberkumpen! Alles lacht. Schönerer schimpft unangenehm weiter. Macht er aber eine Pause, ruft man ihm zu: Nur weiter! Ein Abgeordneter ruft: Schreien Sie, bis Sie zerpringen! Schönerer schreit unaufhörlich: Niederträchtige bestochene Hunde! Ein Abgeordneter der Linken ruft ihm zu: Sie waren schon um 3 Uhr nachmittags bestochenen!

Abgeordneter Malik setzt dann seine Rede fort und wird vom Präsidenten abermals ermahnt, zur Sache zu sprechen, was die Alldeutschen wieder zu einem großen Lärmansbruch veranlaßt. Sie rufen dem Präsidenten zu, er sei parteiisch.

Präsident: Ich gehe nur im Sinne der Hausordnung vor. Abgeordneter Schönerer: Das ist erlogen. Malik erfüllt nur seine Pflicht. (Gelächter.) Der Präsident ist nur eine Puppe in den Händen dieser Gallunken!

Abgeordneter Malik: Ich versichere auf mein Wort, daß ich nur zur Sache gesprochen habe; allerdings habe ich langsam gesprochen, aber das kann mir Niemand verwehren.

Malik spricht noch eine Weile weiter und schießt endlich kurz vor 11 Uhr, nachdem er nahezu fünf Stunden gesprochen, indem er sich das Schlußwort vorbehält.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie „M. H.“ meldet, soll die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. November in der Nationalitätenfrage gehaltene Rede des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, in welcher einerseits Liebe und Gerechtigkeit gegenüber den Nationalitäten, andererseits aber unerschütterlich strenge Verfolgung der Agitatoren als das Programm der Regierung proklamiert wurde, im ganzen Lande, in allen Gemeinden mittels Plakate, auch in die Sprachen der Nationalitäten überetzt, der gesamten Bevölkerung zur Kenntnis gebracht werden.

Ueber die Abgeordnetenhausausführung vom 1. d. wird berichtet: Es sind Interpellationen angemeldet von Balogh betreffend die Reform des Versicherungswesens, Dobzsa betreffend die Auflösung der Bergarbeiterorganisation im Baranyaer Komitat, Georg Nagy wegen Aeußerung des Universitätsprofessors Schwarz bezüglich der Anlage gegen das Kabinett Fejérvary. Vor der Tagesordnung ruft der Präsident Gentaller zur Ordnung, der während der Rede Mezösis zweimal dazwischenrief: Das ist eine Unverschämtheit! (Rufe: Er hatte Recht!) Präsident: Ob er Recht hatte oder nicht, ist einerlei; der Ausdruck ist unparlamentarisch. Es folgt die Tagesordnung: Handelsbudget. Banffy billigt das Programm des Handelsministers und erklärt: Wir müssen das Gebiet der Selbständigkeit betreten, wir müssen das heutige Verhältnis mit Oesterreich bis 1917 weiterbestehen lassen und mit allen Mitteln darauf bestehen, daß nach 1917 die Zollschranken errichtet werden. Die 1867er Basis schiebt die Unabhängigkeit Ungarns in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung nicht aus. Nur auf dieser Basis ist der einheitliche ungarische Staat möglich. Welterle erklärt: Wir werden die wirtschaftliche Unabhängigkeit so durchführen, daß sie keinerlei Erschütterung im Gefolge habe. Solche Fragen müssen gründlich vorbereitet werden, damit die Erschütterung vermieden werde. Die Regierung strebe die zweckmäßigen Mittel zur Erreichung des Zieles an. Die Waffen gehen wir nicht aus der Hand. Gießwein tritt für die Streikfreiheit ein.

Oesterreich-Ungarn. Vom 30. v. wird aus Wien geschrieben: Die Abgeordneten Dr. Licht, Günther und Ring haben im Laufe

Fenilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von G. v. Berlepsch.
(32. Fortsetzung.)

„Wenn wir Menschen hier auf Erden nach Verdienst bestraft würden, dann müßte man ihn meiden und fliehen wie einen Ausfälligen.“ sagte Gertrud endlich leise.

Da sah Haller sie mit einem Blick stummer Verehrung an. Es drängte ihn, vor ihr niederzuknien und die Hände zu ihr emporzuheben wie zu einer Heiligen, die geläutert ist in dem dreimal heiligen Feuer des Schmerzes. Wie viele Schmerzen verschwiegen wohl noch ihr stolzer Mund!

„Dürfte er ihren Kopf an seine Brust legen und sprechen: „Hier ruh dich aus von allem Leid.““

Da trat der junge Böhmer mit seiner Frau am Arme ein. „Wir kamen nicht früher ab,“ sagte sie, sich zu Gertrud aufs Sofa legend und vertraulich den Arm um ihre Schulter legend. So plauderten sie eine Weile fort, bis der jungen Frau einfiel, daß sie doch gewissermaßen in diesem Hause zu repräsentieren habe und so zog sie Gertrud mit fort zu den übrigen Damen, während der Oberlehrer und der Doktor ihnen folgten.

Der Frau eines jungen Richters war etwas an ihrer Toilette in Unordnung geraten und Gertrud begleitete sie in das Garderobenzimmer, um dem Schaden abzuhelfen.

Hier saßen Frau Regierungsrat Wendheim und eine andere Dame in intimer Gespräch miteinander, indem sie sich durch die Anknüpfung der beiden anderen nicht stören ließen.

„Ich habe es immer prophezeit, daß es ein Unglück geben müßte,“ sagte die Regierungsrätin mit leisem Triumph in Ton und Blick. „Das

kommt von den sogenannten Liebesheiraten, die über Hals und Kopf geschlossen werden. Schaut die Armut erst ins Haus, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus. Heutzutage können sich nur wohlhabende Leute den Luxus des Heiratens erlauben!“

„Aber mein Gott,“ wandte die andere schüchtern ein, „sie wären doch beide unglücklich geworden, hätte man sie gewaltsam auseinandergerissen.“

„Ach, meine beste Frau Doktor, plädieren Sie doch nicht auch noch für diese dumme Gefühlsduselei, Liebe genannt. Das hört sich in Romanen ganz hübsch an, gehört aber nicht ins praktische Leben. In unterm Zeitalter muß der Verstand, der zu rechnen versteht, die Hauptrolle spielen, sonst ist's ein jämmerliches Glend. Ein Mann und eine Frau ohne Geld ist nun einmal eine absolute Unmöglichkeit. Da heißt es verständig sein und sich die verliebten Gedanken aus dem Sinne schlagen.“

„Er hat aber doch gemeint, sein Auskommen zu haben.“

Die verständige Frau stand auf und ging vor den Spiegel, um eine Feder ihres Kopfbüsches in Ordnung zu bringen. Lydia Wendheim, geborene v. Greßen, hatte ihrerzeit Verstand für zwei gehabt. Sie sagte einem Leutnant ab und wurde die Frau eines reichen Mannes, dessen angelegene Lebensstellung und großer Geldbeutel das fehlende Adelsprädiat aufwogen.

Sie hatte es nie bereut, damals einen dicken Strich durch ihre Gefühle gemacht zu haben; sie hatte sich in der kalten Atmosphäre vollkommen akklimatisiert.

Eines schied sich aber eben nicht für alle.

Gertrud, die unfreiwillig Ohrenzeuge dieses Bruchstückes einer Unterhaltung gewesen war, preßte einen Augenblick die Lippen fest aufeinander und lächelte dann bitter. Ja wohl, arme Mädchen haben überhaupt keinen Anspruch auf Glück.

Die Frau mag recht haben, wir leben in einem berechnenden Jahrhundert, in dem Liebesheiraten unmodern geworden sind. Sie sollte sich mit Heffrich verbinden!

Endlich ist das Fest aus. Dr. Haller führt Gertrud durch die stillen Straßen. Es regnet noch immer. Er hält schützend seinen Schirm über sie, ihre Hand ruht auf seinem Arm. Da hält er nicht länger an sich. Er vergißt, daß sich vor kaum drei Wochen das Grab über einen geschlossenen hat, der ihr teuer war im Leben, teuer durch seinen Tod. Er weiß nur, daß er sie über alle Massen liebt und daß er nicht mehr die Kraft hat, den uneigennütigen Freund zu spielen. So spricht er denn ruhig, während ihm das Herz bis in den Hals hinein klopft.

„Fräulein Werner, ich habe kein Geschick zu der Rolle eines Freundes, die Sie mir zuerteilen. Haben Sie es denn nie gehabt, weissen Augen über mir sind, wen ich tief im Herzen trage? Ich sehne mich danach, Ihnen mehr als bloß Freund zu sein. Sie haben unter Geschlecht von einer erbärmlichen Seite kennen gelernt, können Sie noch an die Liebe und Treue eines Mannes glauben? Wollen Sie es lernen, etwas andres als den Freund in mir zu sehen?“

Sie hat seinen Arm losgelassen und ringt nach Atem, den ihr ein Gefühl berauschender Seligkeit für einen Augenblick raubt. Geliebt von ihm, geliebt ohne Schuld! — Aber sie hat nicht lange Zeit, selig zu sein. Im Geiste erscheinen ihr hochlächelnd die Gestalten des Professorens und der Regierungsrätin — mit Gedankenschnelle ist ihr der Weg klar, den sie zu gehen hat. Nein, sie darf nicht glücklich sein! Soll sie die Sorgen und Entbehrungen, die sie zu tragen hat, auch auf sein Haupt laden, sie, die ärmer ist als eine Bettlerin? Sie darf es ihm nicht sagen, die Liebe fragt ja nichts danach.

Nein, er darf nicht hinab in den Kampf mit kleintlichen Verhältnissen, unter denen sie so schwer gelitten. Adershoch soll er fliegen. Ein kurzer Kampf — dann ist's entschieden.

„Nie, nie! — Sie wissen nicht, was Sie fordern. Ich bin nicht zum Lieben gemacht; lassen Sie mich wie ich bin.“

Sie kann nicht weiter. Er hat auch genug gehört. Er sieht ja nicht den Blick unendlicher Liebe unter ihren geklammerten Wimpern, ahnt nichts von dem namenlosen Weh, das ihr Herz zerreißt. Er hört nur, daß sie nichts von ihm wissen will. Sie stehen vor ihrem Haupte. Sein

der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses folgende Interpellation an den Handelsminister eingebracht: Im Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstags wurde gestern vom Handelsminister Kossuth der Text eines Uebereinkommens verlautbart, das zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung zur Regelung der Aufteilung der Heereslieferungen an die österreichische und die ungarische Produktion abgeschlossen wurde. Aus dem Inhalt dieses Uebereinkommens geht hervor, wie dies auch von den ungarischen Regierungsvertretern mit Selbstgefühl festgestellt wurde, daß Ungarn einen vollen Sieg davongetragen habe und daß die Interessen der österreichischen Produktion namentlich durch die Zulassung der Kompensation zwischen den einzelnen willkürlich zusammengestellten Heeresbedarfgruppen arg benachteiligt sind. Es wird daher an den Handelsminister die Anfrage gerichtet, ob ein Uebereinkommen betreffend die Heereslieferungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung mit bindender Kraft vereinbart wurde, und wie die der österreichischen Produktion nachteiligen Abmachungen gerechtfertigt werden können? — Diese Interpellation ist für die ungarfeindliche Stimmung in Oesterreich bezeichnend. Den Interpellanten gefällt selbst ein solches Abkommen nicht, welches den primitivsten Anforderungen des Dualismus entspricht.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhause hat am 1. d. die Wahlreform in dritter Lesung angenommen.

Italien und Griechenland. Die amtliche „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet aus Konstantinopel: Die römische Meldung, der König von Italien werde den Besuch des Königs von Griechenland erwidern und mit einer Eskadre im Piräus erscheinen, beunruhigt die Afhorie, die außerdem in Erfahrung gebracht hat, Italien wolle der Provinz Kreta an Griechenland zustimmen, um ungehindert seine Politik in Albanien verfolgen zu können.

England. In der Sitzung des Oberhauses vom 29. v. M. nahm im Verlaufe der Beratung der Abänderungsanträge zur Unterrichtsverfassung die Opposition an verschiedenen, von ihr zur Schulvorlage gestellten Anträgen, welche Bestimmungen über die Behandlung der freisinnigen Schulen und den konfessionellen religiösen Unterricht betreffen, die von Lord Lansdowne angeführten Abänderungen vor. Es gelang jedoch ein von Lord Salisbury gestellter Antrag, wonach in den Schulen, die den Lokalbehörden gehören, unter gewissen Umständen Vorkehrungen für einen solchen Unterricht getroffen werden sollen, trotzdem ihn die Regierung ablehnt hatte, zur Annahme. Dieser Antrag wird, wie anzunehmen, vom Unterhause sicher abgelehnt werden. In parlamentarischen Kreisen herrscht große Meinungsverschiedenheit über die Möglichkeit eines Kompromisses. Unter den Ministriellen gibt es eine starke Partei, die jeder Konzession seitens der Regierung vollkommen abgeneigt ist.

Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Beziehungen des Kiedive zu England sind sehr gespannt. Es heißt, Abbas Hilmi werde dazu verhalten werden, gegenüber England eine lokale Haltung anzunehmen und seine der religiösen und antieuropäischen Bewegung gewährte Unterstützung aufzugeben.

Ungland. Die skandalöse Affaire der Getreidelieferung für die Hungeregouvernements, welche der Ministergehilfe Gurko, ein Sohn des verstorbenen bekannten russischen Feldmarschalls, der Wasserleitungsfirma Lidwal ohne Kaution und Bürgschaft und ohne Zustimmung der Verpflegungskommission übergab und ihr gleichzeitig einen Vorstoß von 800 000 Rubeln auszahlen ließ, hat der Grafen Witte veranlaßt, einen ausführlichen Bericht darüber nach Jaroslaw-Selo zu schicken. Wie es nun verlautet, hat dieser Bericht auf den Zar tiefen Eindruck gemacht. Gurko's Tage sollen erzählt sein, aber auch die Stellung des Ministeriums soll eine Erschütterung erfahren haben. Denn die Berichte aus dem Hungergebiet lauten immer verzweifelter. Der Zar befahl, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

Vofalnachrichten.

Widmungen. Samuel Fleischer, Müllermeister aus Biaki, hat statt eines Kranzes auf das Grab seines Freundes und Wohlthäters J. J. Keil 10 Kr. dem ewigen Waisenhaus gewidmet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausdrückt.

Aus der Theaterkassette. Dienstag den 4. d. M. wird „Familie“, Schauspiel von Karl Schönherr, in Szene gehen. Diese Komödie, welche bei der Uraufführung am Wiener Burgtheater einen schönen Erfolg erlangt, ist von Herrn Spielleiter Wilhelm vorbereitet.

Für die Christbesucher im Lutherhause hat Zauweller Ernst Lüdecke 6 Kr. gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausdrückt.

Die Volksunterhaltung, die von der Guttemplerloge und dem Aniafcholerverein Sonntag nachmittags im Rathhause veranstaltet wurde, erfreute sich zahlreichen Besuches: sehr viele Damen, wenige männliche Jugend und äußerst wenige erwachsene Männer. Das Programm zerfiel in einen unterhaltenden und einen, wenn wir den Ausdruck gebrauchen dürfen, belehrenden Teil. Die Familie Thomandi, als musikalisch bekannt, ließ sich auf dem Klavier hören (Mutter und Tochter), bejorgte die Begleitung der Vieder auf dem Klavier (Mutter) und gab drei Vieder für Tenor Herr J. Thomandi. Die letzteren wurden besonders gut vorgetragen. Alle Nummern wurden lebhaft applaudiert und Fräulein Thomandi erhielt ein Blumensträußchen. Herr Suft trug drei hübsche Vieder mit ihrer schönen Melodie so zur Zufriedenheit

verwunderter Stolz bäumt sich in ihm auf und verbietet ihm jedes weitere Wort.

„Verzeihen Sie,“ kommt es eilig fast von seinen zuckenden Lippen; „auch ich war ein Träumer. Gute Nacht!“

Er wendet sich und geht. Zittert nicht sein Name seine durch die Luft? Er lauscht mit angehaltenem Atem. Nein, der Wind flüht in den Lüften. Sie, die kein Herz hat für das Beste im Weibe, sie fragt nichts danach, ob ein Herz um sie bricht. Sie nimmt wohl ein sterbendes Haupt in ihren Schoß und küßt ein Paar tote Lippen — aber den Lebendigen läßt sie vergehen vor Schmerz. Fort mit der Schwäche, die man Liebe nennt; sie kennt ja auch keine Schwäche, die Pallas Athene mit dem Medusenhaupt.

Er stößt ein bitteres Lachen aus, das unheimlich durch die stille Nacht tönt.

„Wer lacht da? Herr des Himmels, Doktor, was treibst du hier? Was amüßest dich so? — Komm mit, Herzbruder, dort ist ich noch Licht. Tue mir Bescheid in einem Glase vom Besten, trink mit mir auf die kleine blonde Geze, deren Lippen ich heute zum ersten Mal geküßt.“

Thomas will ihn mit sich fortziehen, aber Dr. Haller wehrt sich. „Laß mich, ich bin müde.“

„Nein, nein, komm. Sonst nenn ich dich einen Meidling. Der Wein hilft über die Müdigkeit fort, der Liebe, alte Freund, komm, dort steht eine famose Quelle.“

Dr. Haller gibt nach und geht mit. Thomas schenkte zwei Gläser voll und hält eines derselben dem Doktor hin.

„Etwas Herrliches trankst du nie!“

„Kannst du mir Leth geben, daß ich vergessen kann, vergessen?“

Der Ton klingt scherzend, aber seine Lippen bebten. Der Assessor stellt das erhobene Glas voll hin und sieht ihn bestürzt an.

(Fortsetzung folgt.)

vor, daß sie sich zur Wiebergabe des dritten („Lochruf“ von A. Mückert) entschließen mußte. Herr J. R. Eziteli las einige kleinere Sachen mit gutem Geschmak vor. Da sie contra Alkohol gingen, wurden sie besonders wohlgefallig aufgenommen. Herr Redakteur E. Reugeborn, besonders wohlgefallig aufgenommen. Herr Redakteur E. Reugeborn, der einen Vortrag über „Unsere Gegner“ zu halten versprochen hatte, hatte sich anders bejonnen und sprach über „Wißensstände“. Zum besseren Verständnisse hatte er vor Beginn der Unterhaltung den Separatdruck eines von ihm in der „Südungarischen Zeitung“ erschienenen Aufsatzes verteilen lassen, aus dem wir den nachfolgenden Satz: „Es mag unter den Abstinenten, wie unter allen solchen, die sich mit Eifer für eine Sache einsetzen, Leute geben, die ihre Anschauungen taktlos, fanatisch, mit Ueberhebung und Ungeheiß verfechten“ rückhaltlos unterschreiben. — Die Unterhaltung, die bald nach vier Uhr begann, war gegen halb sechs schon zu Ende.

Beitragswesfel. Die neue stochhobe Heinrichische Villa auf der Hallerwiese wurde heute vom hiesigen Realitätenbesitzer Herrn Viktor Hugo Vorgerer gekauft.

Aufführung des ungarischen Gesang- und Dilettantenvereins. Am Abend des 2. Dezember l. J. veranstaltete der hiesige ungarische Gesang- und Dilettantenverein in der Turnhalle des hiesigen kön. ung. Staatsobergymnasiums eine Aufführung, welche sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute und von dem ausverkauften Hause mit lebhaftem wohlbedientem Beifalle aufgenommen wurde. Die beiden gemischten Chöre „Die Kapelle“: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“ von Konradt Kreuzer und „Das frische Mädchen“ von B. Egresh, dann das Männer-Doppelquartett „Ich habe genug nach dir gemeint“ von E. Langi wurden sehr schön vorgetragen und konstatierten schlagend, daß die Leitung bei Herrn Rejch sich in besten Händen befindet. Die beiden von Herrn A. Bicskey mit Klavierbegleitung (Frl. Charlotte Großmuck) gesungenen Variationen fanden ebenfalls lebhaften Beifall. Den Beschluß machte das einaktige Lustspiel „Virgilschackas“ von Karl Murai, welches flott und mit Verbe gespielt wurde. Die Handlung ist folgende: Peter Kovacs und seine Gattin Maria, ein kinderloses Ehepaar, wollen mit ihrer Nichte und Nindeln Nelli hoch hinaus und hüben sie sorgfältig. Doch diese hat schon einen recht feinen Liebhaber gefunden und es gelingt ihr, den beiden Alten ein K für ein U zu machen, so daß diese nach einigem Weigern nachgeben müssen. Herr Ladislaus Szabo gab einen ganz guten Peter Kovacs und hatte in Frau Witwe J. Hajdoczy eine vorzügliche Partnerin, welche auch einen schönen Blumenstrauß erhielt. Frl. Helene Göbri als Nelly und Herr Emil Korbuty als deren Liebhaber Koci spielten vortrefflich und wurden in ihrem Junglingspiel bestens unterstützt von Herrn J. Szabó, welcher den ihnen zum Püter bestellten, jedoch ihre Partei ergreifenden Cousin Edmund unter großem Beifall darstellte. Frl. A. Szigetvany wußte sich mit der etwas undankbaren Partie der Jöze Kati sehr gut abzufinden. — Frl. Göbri erhielt gleichfalls einen Blumenstrauß.

Aufauf. Am Sonntag, 10. d. die neunte Stunde vormittags in der Turnhalle ein kleiner Aufauf. Namentlich viele Unterstädter waren erschienen, um die, wie von unwissender Seite gemeldet worden war, fertige elektrische Uhr auf dem Ratturm von unten sich anzusehen. Natürlich war nichts zu sehen, denn die Uhr war nicht und ist auch bis jetzt, da wir dieses schreiben (3. Dezember, 10 Uhr vormittags), nicht fertig. Da meine ein Unterstädter Dandy: „Na ja, das ist wie wenn einer sagt, meine Lackstube sind fertig, nur fehlt an denselben noch so manches, z. B. die Umbüge u. s. w., wir sind halt der unwissenden Seite aufgeschrien und unbilliger Weise heraufgenommen.“ Darauf ging man, um einen Aufsitzer bereichert, auseinander.

Die „gewisse Seite“ teilt nun, ganz genau wissend, folgendes mit: Die aufsteigende Uhr auf dem Ratturm ist eine Uhr ohne Schlagwerk und wird durch einen 1/16 Pferdekraft starken Motor automatisch aufgezogen. Mit dem großen Turm wird die Ratturmuhre für diesmal nicht verbunden. Doch ist dieses für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Das Uhrwerk ist angekommen, aber aus den Rippen noch nicht ausgepackt, wie wir uns persönlich auf dem Ratturm überzeugt haben. Sobald die großen Glascheiben und die zur Anfüllung zwischen den Rippen nötigen kleineren Glasbestandteile, um deren baldige Ueberbringung das hiesige Elektricitätswerk heute früh telegraphisch hat, angekommen sind, wird mit der Aufstellung begonnen werden. Aber die Uhr war, wie die unwissende Seite „auf zuverlässiger Information von zuständigster Seite“ berichtet, doch schon am Samstag fertig.

Ein Wüstling. In Kastenholz hat der Knecht Juon Kotor a die bei seinem Dienstherrn dienende 13jährige Anna Roska in roher Weise vergewaltigt. Er ist der hiesigen k. Anwaltschaft eingeliefert und in Haft gehalten worden.

Neine Mittelungen. Gefunden wurde am 3. d. M. ein Sackfuch; abzuholen von der Administration dieses Blattes. — Verloren wurde eine silberne Damenuhr; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben in der Administration dieses Blattes. — Verloren worden ist eine kurze silberne Uhrfette samt emailliertem, hübsch geformtem, mit Magnetnadel und einem L. P. graviertem Bettschaf versehenem Anhängel; eine einfauchbedeigliche silberne Damenuhr und ein goldenes Armband mit eingeleger Aufschrift „Gott mit Dir“; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tageznachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Finanzminister hat zu provisorischen Steueroffizieren ernannt: die Praktikanten: Emerich Trojna und Albert Dlach beim Hatzger, Karl Szirkowicz beim Schäßburger, Bajul Albu beim Tésder, Stefan Barany beim Déser l. Steueramte.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Vikariaer staatliche Kleinkinderbewahrerin Irma Baló zur Mutterbewahrerin an der Podmejbavascher Kleinkinderbewahrerinnen-Bildungsanstalt ernannt.

Die Klausenburger Advokatankammer hat den Rechtsanwält Dr. Paul Török, mit dem Sitze in Biharina und den Rechtsanwält Dr. Ludwig Dulko, mit dem Sitze in Dés, in das Kammerverzeichnis aufgenommen.

Unfall. In Keszicza ereignete sich ein großes Unglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Sechs Maurer arbeiteten auf einem Baugerüst, als das Brett unter ihnen entweibach und fünf Maurer aus einer Höhe von fünfzehn Metern auf Eisentraversen stürzten. Zwei Maurer starben sofort, zwei im Spital, einer ringt mit dem Tode. Der sechste Arbeiter, der sich an einem Balken festhalten konnte, blieb wunderbarerweise unverfehrt.

Demonstrationen gegen die Sängerin Fedak. Vom 30. v. wird aus Budapest berichtet: Um 6 Uhr abends ist Direktor Vidor gestorben. Die Nachricht verbreitete sich rasch in der Stadt und rief allgemeine Teilnahme hervor. Man beklagte das tragische Schickal des beliebten Mannes. Grob Erbitterung lehrte sich gegen die Primadonna des Theaters, Frl. Sari Fedak, der man ein unmittelbares Verschulden an dem Selbstmorde Vidors beimißt. Die Künstlerin hatte nämlich vor Kurzem im Volkstheater ein Gastspiel begonnen. Sie sagte damals, sie habe die Absicht, dem in argen finanziellen Nöten befindlichen Institut mit ihrer Kunst zu Hilfe zu kommen. Dies führte sie jedoch auf die furiöse Weise durch, daß sie sich zunächst ein Auftritts-honorar von 600 Kronen für jeden Abend sicherte. Eine für Budapest sehr ungewöhnliche Summe.

Zu Kreifen, die dem Theater nahe stehen, wird behauptet, Fräulein Fedak habe sich allabendlich das Auftritts-honorar auszahlen lassen, bevor

sie noch ihre Garderobe betreten hatte. Die Hoffnungen und Erwartungen, die Direktor Vidor an das jetzt im Volkstheater gegebene Stück knüpfte, eine Operette, die in der Zeit des Königs Mathias Corvinus spielt, haben sich in nur geringem Maße erfüllt. In der letzten Zeit konnte nicht einmal die Tagesregie aus den Einnahmen gedeckt werden. Es wurde nun allen Ernstes dem Frl. Fedak die Schuld gegeben, daß sie den Direktor Vidor und sein Theater in solch arge Bedängnis gebracht habe. Man lächelt ihr die Absicht zu, daß sie sich selbst die Leitung des Theaters aneignen wolle, erzählte, daß sie sich zu diesem Zwecke auch mit einer hiesigen Theateragentur in Verbindung gesetzt habe. Die Richtigkeit aller dieser Anschuldigungen läßt sich zwar nicht ermitteln; sie führten jedoch dazu, daß sich heute schon in den allerersten Abendstunden eine äußerst erregte Stimmung gegen Frl. Fedak kundgab.

Das Personal des Volkstheaters war bei herabgelassenem Vorhange auf der Bühne versammelt. Draußen vor dem Theater herrte eine vielföhrige Menschenmenge der Ankauf der Künstlerin. Die Leute hatten alle Eingänge ins Theater besetzt. Sehr interessante Szenen spielten sich auch bei der Kasse ab. Drei Geldgeber des notleidenden Theaters hatten dort hinter dem Kassenhahler Platz genommen, und so oft Jemand kam und einen kleineren oder größeren Betrag für ein Billett erlegte, schnappten die Geldgeber sofort danach und steckten den Betrag rasch ein. Das Publikum kam in größerer Zahl als sonst. Die Einnahmen steigerten, weil sie aufregende Szenen erwarteten, die Anderen mit vorgelächter Absicht, gegen Frl. Fedak zu demonstrieren.

Die Künstlerin erschien nach 6 Uhr. Sie fuhr in einem Fiaker vor. Kaum war sie angekommen, als sie von der Menge mit für mich in den Abzugrufen empfangen wurde. Es heißt, daß man vor ihr auszusprach. Rufe wurden laut: „Nieder mit der Mörderin u. s. w.“ Frl. Fedak gelangte schließlich unverfehrt ins Theater. Sie konstatierte sich und betrat dann die Bühne bei noch immer herabgelassenem Vorhange. Einer der Schauspieler kam aus dem Zuschauerraum auf die Bühne und machte Mitteilung von der gefährdenden Stimmung im Publikum. Er wollte faule Eier und lange Messer gesehen haben.

Aus dem Zuschauerraum hörte man bis auf die Bühne hinauf die Rufe: „Sie soll nur kommen! Sie wird uns nicht entweichen! Wir werden sie schon erschlagen!“ und ähnliche Dinge. Endlich entschloß sich der Regisseur ungefähr um 7 Uhr, die Vorstellung abzulassen. Man hatte indes auch zur Polizei telephoniert, es rückte ein Biquet Konstabler unter Führung eines Inspektors an. Die Menge vor dem Theater störte die Ordnung nicht, aber die drohenden Zurufe wollten nicht verstümmen. Als Fräulein Fedak im Kostüm die Bühne betreten hatte, verließ sich das Personal stumm. Blöschlich erlöste der allerdings verzeigte Ruf: „Abzug!“ Ein Schauspieler U. a. v., der früher Journalist war, hatte ihn ausgestoßen. Er fand aber bei den übrigen Mitgliedern des Theaters kein Echo. Fräulein Fedak sagte dann so halbblau vor sich hin: „Diese Glenden! Dieses Bettelvolk! Ich habe für sie gespielt, nun sie aus dem Kot herausziehen, und sie danken mir so!“ Als sie sich aber umschau und bemerkte, welche Stimmung da herrschte, zog sie es doch vor, die Bühne zu verlassen. Sie begab sich in die Garderobe. Ein Theaterbeamter, der ihr folgte, um mit ihr zu verhandeln, fand sie dann dort in hysterischen Weinkrämpfen. Nach kurzer Zeit verließ sie das Theatergebäude.

Die wartende Menge dachte nicht daran, daß sie die Kühnheit haben könnte, durch den Hauptausgang fortzugehen. Infolge dessen wurden alle anderen Ausgänge besetzt, nur das Haupttor wurde freigelassen. Und so gelang es Frl. Fedak, rasch und unbemerkt zu entkommen. Das Personal des Volkstheaters hat beschloffen, unter allen Umständen weiter zu spielen, wenn es nötig sein wird; auf Teilung. Ein administrativer Beamter soll provisorisch mit der artistischen Leitung betraut werden. Die Hauptstadt Budapest, als Eigentümerin des Theaters, will, wie es heißt, eine rasche Dislokation einleiten, um das große Ensemble dieses ältesten Volks- und Operentheaters nicht momentan brotlos zu machen.

Frl. Sari Fedak gab in den hauptstädtischen Blättern folgende Erklärung: Wegen der Vorfälle im Volkstheater war ich so vielen unverdienten Angriffen ausgefetzt, daß es nunmehr mein ernster Entschluß ist, mich von der Bühne zurückzuziehen. Auf meiner Laufbahn hatte mich der Glaube geleitet, daß eine anständige Frau, auch wenn sie der Kunst dient, es fordern könne, weder aus Freiheit noch aus Neid in ihrer Ehre gekränkt zu werden. Ich hatte an den materiellen Angelegenheiten Paul Vidors und des Volkstheaters keinerlei Anteil; ich habe meine Spielhonorare nie verlangt und war aus eben diesem Grunde aufs äußerste betroffen, als man angefangen hat, die Schulden in Höhe von 340 000 Kr. meine Spielhonorare als die Ursache der Katastrophe hinstellte, wiewohl ich ohne Unterlag an meinem Auftreten festhielt. Diese Mißverständnisse schmerzen mich, doch nicht so sehr wie der Gedanke, daß sich im Publikum jemand finden könne, der den Verleumdungen Glauben schenkt. Ich habe Vertrauen zur ehelichen Empfindung des Publikums. Von dort ist mir keinerlei Anlaß widerfahren, auch jetzt nicht, und gegen jene Blätter, die solche Verleumdungen verbreitet haben, habe ich die Kriminalanzeige erstattet.

Indem ich gleichzeitig vom Publikum Abschied nehme, wünsche ich, es möge mich in liebevollem Andenken bewahren, wie ich denn auch zu jeder Zeit, auf der Bühne wie im Privatleben, danach getrachtet habe, mich seiner Achtung würdig zu erweisen. Achtungsvoll Sari Fedak.

Verhaftung eines gewissen Mönchs. Eine Bande gewisserloser junger Leute gründete vor einigen Wochen einen „Selbstbildungsverein“, der aber nicht der Pflege der Literatur, sondern der Ausübung geistlich verpönter Handlungen diente. Die Gründer des Vereins waren ein gewisser Mönch, der insamer Handlungen wegen aus dem Orden ausgeschlossen wurde, ferner ein Bankbeamter und ein Handlungsgehilfe. Das Trio postierte sich vor verschiedenen Mittelstufengebäuden, faßte die Schulkinder an und persuaidierte sie, dem Vereine beizutreten. Viele Schulkinder ließen sich beirren. Die Kinder, durchwegs im Alter von 11 bis 13 Jahren, hielten ihre Versammlungen im Ruhezgarten oder auf einem anderen öffentlichen Plage ab. Dort wurden ihnen allerlei Märchen erzählt und bedeutet, daß die eigentliche Vereinsstätigkeit erst nach einigen Wochen, sobald die Mitglieder die Probezeit gut bestanden haben werden, beginnen werde. Die Kinder wurden durch allerlei Geschenke betört und durch Drohungen eingeschüchert, damit sie Niemandem verraten, was in den Wohnungen der Gründer des Vereins geschieht. In diesen Wohnungen wurden Drogen gefeiert und die Kinder mißbraucht. Der Chef der gewissenlosen Bande Stefan Barabas ist am 1. d. in Budapest verhaftet worden.

Eine Rakozzeifeier in Leipzig. Aus Leipzig wird gemeldet: Wie die hiesigen Blätter berichten, haben die an der hiesigen und an der Heidelberger Universität studierenden Ungarn beschloffen, am 1. d. M. eine Rakozzeifeier zu veranstalten, und haben zu derselben die deutschen Studentenverbindungen und die Professorenkollegien der Leipziger und der Heidelberger Universität eingeladen. Die Professoren sowohl wie die Studenten lehnten aber die Einladung mit dem Hinweis auf die deutschfeindliche Haltung der Magyaren ab und erklärten, daß die Verherrlichung eines Mannes, der die Türken auf Ungarn gehbt und die deutsche Kultur dortselbst vernichten geholfen habe, sie als Deutsche verlegen müße.

Explosion in einer Roburittfabrik. Vom 30. v. wird aus Dortmund berichtet: Im Marien-Hospital wurden 67 verwundete Personen verbunden. Sie waren sämtlich mit leichten Verletzungen davon-

gekommen, bestimmt, erlitten haben unter Leuten aufgenommen werden soll nicht möglichen Familien, vergraben.

Ein meldet: Saluator direktor A. lenkbarer bination v. Antrieb die in Berwend Antriebskräfte müssen, um Apparat bei Motors, gramm

Seit weiterbrachte nach dem B als interessan Fahr des 10 Standorten- gefügt. Da kann bestes

Ein Semittig gemeldet: von offistell sich doch k. kommen u. Bund zur U erklärt habe wollen. Die Mitterichnung ein Auditor, angehört, zu

Ein wird telegraf auf Wache worden. Ue Lesarten. U Soldaten losg Verfüen wäre was aber an

Trag vom 29. Kosteure, Dr. A. „Medical A. Ende. Er n eine überaus während der und fiel tot man den ber dann wurde

Marc nun auch M hält der gro spiritalische dient. Es ist Beieitigung e der Telegraph das Medium Materialisier Solch ein baat treffliche Ding

Juni den Tzaler in Newyork befinden und funden worden zum Univerlat Nachforschung des Rice beten Einleitung ein Patrick Schulb Geschick als B urteil's hintan umgewandelt sünderselle zu

Ein des augenblick findet sich in Niesenelefanter einem weiblich steinernen Ma anfängl, zu nicht gezogen, Giesant an K gebindert arbe weise noch fe übernehmen u

Die bei dem Städt schloffen. Ma Boden verpflanz weil festgestell Amerika beböt die Anlegung nahe, und der Auf der ander Ware und ein der Facia eine gleichzeitig auch

Eine gemeldet: In namens Brib Perlonen mit den Dpfem der zwei Kinder be war. Das Me Carey die Vert

gekommen. Ein trauriges Los war dagegen 38 anderen Verwundeten bestimmt, die entweder Schädelfraktionen oder so schwere andere Verletzungen erlitten haben, daß die Ärzte sie für verloren erklärten.

Ein leuchtbares Luftschiff. Aus Wien wird vom 1. d. gemeldet: Borige Woche fand im Palais des Erzherzogs Leopold Salvator die Vorführung eines leuchtenden Luftschiffes durch Generaldirektor A. Percival statt.

„Seidels kleines Armeeschema.“ Die neueste Ausgabe des weitverbreiteten Werkes, welches periodisch im Mai und November nach dem Beförderungstermine erscheint, bringt eine ebenso wesentliche als interessante Bereicherung der Fülle seiner Daten.

Eine angebliche Königsverschwörung in Serbien. Aus Semlin wird dem „Neuen Wiener Journal“ von besonderer Seite gemeldet: „In Belgrad bespricht man eine sensationelle Affäre, die man von offizieller Seite zu vertuschen bemüht ist, die jedoch trotz aller Vorsicht doch in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Ein mysteriöser Vorfall in Belgrad. Aus Belgrad wird telegraphisch: Zwei Soldaten, die vor dem Palais des Kronprinzen auf Wache standen, sind durch einen Gewehrschuß schwer verwundet worden.

Tragisches Ende eines Operateurs. Aus London wird vom 29. November gemeldet: Einer der berühmtesten englischen Operateure, Dr. Ferguson, der mehrere Jahre hindurch Präsident der „Medical Association“ war, fand in den letzten Tagen ein tragisches Ende.

Morconi als Spiritist. Nach Cesare Lombroso hat sich nun auch Morconi unter die Geistesbesessenen begeben. Fast jeden Abend hält der große Erfinder in dem Palazzo eines römischen Aristokraten spiritistische Sitzungen ab, wobei ihm eine römische Fürstin als Medium dient.

Fünf Jahre in der Armenjünderzelle. Unter der Anklage, den Papst Millionär Rice ermordet zu haben, wurde vor 5 Jahren in Newyork der Rechtsanwalt Albert Patrick des Mordes schuldig befunden und zur Todesstrafe verurteilt.

Ein Zahnarzt für Elefanten gesucht. Die Direktion des angestrichelten in Barmen gestrichelten Zirkus Sarrafani befindet sich in nicht geringer Verlegenheit. Der größte von den neun Nischenelastanten, „Khan“, rannte sich bei einer Balgerei mit „Jenny“, einem weiblichen Elefanten, den linken mächtigen Stoßzahn an einer kleinen Mauer aus.

Die Schaffung einer großen Elefantenfarm hat man bei dem Städtchen Valentin in Argas in den Vereinigten Staaten beschloffen. Man will auf diese Weise die Dickhäuter auf amerikanischen Boden verpflanzen und glaubt auch an das Gelingen dieses Experimentes, weil festgestellt worden ist, daß in prähistorischer Zeit Elefantenherden Amerika bevölkerten.

Eine amerikanische Giftmischerin. Aus London wird gemeldet: In Philadelphia ist in den letzten Tagen eine Witwe namens Bridget-Carey verhaftet worden, die beschuldigt wird, fünf Personen mit Hilfe von Gift aus der Welt geschafft zu haben.

Vorderordnung im Betsbad der Hermannstädter allgemeinen Sparr-Kassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Wannern, Brause, Motormessern- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags für Herren, von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Militär, Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

(Eingefendet.)

Lechners Weihnachtskatalog. Der von der k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung R. Lechner (Wilhelm Müller), Wien, I. Graben 31, herausgegebene Weihnachtskatalog zeichnet sich wieder durch reichen Inhalt und große Uebersichtlichkeit aus.

Volkswirtschaft.

Die ungarisch-rumänische Fischereikonvention. Vom 1. d. M. wird aus Budapest berichtet: Zwischen dem hier weilenden Minister des Äußeren Freiherrn v. Aehrenthal und dem für morgen hier erwarteten rumänischen Gesandten am österreichisch-ungarischen Hofe Laховару wird ein Austausch der Ratifikationen der vor zwei Jahren zwischen Ungarn und Rumänien abgeschlossenen Konvention in betreff der Donaufischerei stattfinden.

Preiserhöhung von Schläuchen. Die circa 25prozentige Preissteigerung von Flach- und Hanfschläuchen, sowie der Mangel an entsprechendem Material zwingt die maßgebenden Fabrikanten Oesterreich-Ungarns, die Preise ihrer Erzeugnisse an rohen und gummierten Flach- und Hanfschläuchen um ein Bedeutendes zu erhöhen.

Theater.

Sonntag den 2. d. wurde „Der Pfarrer von Kirchfeld“ gegeben. Das Stück ist bei allen Schwächen Anzengrubers stärkste Beichte. Das „Volksstück“, wie es der Dichter nannte, ist in Wahrheit ein Hauptpiel. Wie aus der Tiefe frisch aufgeplügter Erdschichten, so strömen aus seinen Gedanken ein Leid und eine Hoffnung, die immer stark bleibt, auch wenn wir wissen, daß Herbst- und Winterstürme alles wieder zerbrechen.

Die Darstellung betreffend ist Herr Viebach ein lieber Hell. Er bot den richtigen priesterlichen Ton, den Feierklang eines inneren Glodengehäuses, das zum Kirchendienst der Menschlichkeit mahnt. Neben ihm stand beherrschend der Wurzeljapp des Herrn Redl. In der Zusammenfassung aller Einzelheiten, die eine alte Anzengrubers-Kultur vertritt, ist er einer der klarsten, in der Behandlung des österreichischen Dialekts der am meisten Bühnengerechte, mit einer sicheren Siederung und klugen Verteilung der Kraft in beiden Wagschalen der Rolle. Fräulein Gusti Richter gab die Anna Birmeier. Man kennt die Rolle als die Schmerzstrolche des Stückes. Je öfter man sie sieht, desto mehr blickt man durch das täuschende Kostüm auch ein in geschwundenen Gefühlen prunkendes Wesen.

Telegramme.

Budapest, 3. Dezember. Gestern fand die Enthüllung des Andraffy-Denkmales im Beisein des Königs, der Mitglieder des Königshaus und der Minister, sowie der Witwenträger, der Diplomatie, des Hauses von Kroatien mit einer Deputation und der Deputationen aller Komitate statt.

Budapest, 3. Dezember. Die Mühlenarbeiter stellten gestern die Arbeit ein, um die Sonntagsruhe zu erzwingen. Sie werden solange Sonntag nicht arbeiten, bis dies ins Reine gebracht wird.

Großwardein, 3. Dezember. Zwischen den Stationen Hollod und Rogoz fand ein Zusammenstoß des Lastzuges und dem Personenzug statt. Drei Personen sind tot, vier schwer und zwanzig leicht verwundet. Der schuldtragende Holloder Stationschef wurde suspendiert.

Witterungsberichte.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 726.5), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste

vom 2. und 3. Dezember. Hotel Kaiserlicher Kaiser, Kaufmann, Obergering, Seimler, Kun, Lunger, Maros, Kereset, Kunz, Bartok, Hirsch, Kaufmann, von Wien; Ferik, van der Borten, Lichtmann, Körner, Grünwald, Komos, Faja, Alexandrowits, Steiner, Grün, Fülls, Reich, Wohlgang, Blessey samt Frau, Rerch, Kaufmann, Kottler, Werksführer, Seel, Dr. Jorbat, Ingenieure, von Budapest; Bissel, Kaufmann, von Leipzig; Manst, Gutsbesitzer, von Vöcklabruck; Dr. Kraus, Arzt, von Schäffburg; Moldovan, Tierarzt, von Madnoth; Lapadatu, Bankdirektor, von Bross; Kasariadi, Bahnbauingenieur, von Kinn; Opan, Ingenieur, von Bistetz; Radoskovic, Kaufmann, von Szegedin; Schub, Falck, Ingenieure, von Gzodt; Reinfeld, Kaufmann, von Werschetz; Radespach, Gutsbesitzer, von Hunad.

Advertisement for MATTONI'S GISSHÜBLER. Text: Vielfach erprobt. MATTONI'S GISSHÜBLER. Korkbrand bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel. (346) 90-90.

Advertisement for Franz Josef BITTERQUELLE. Text: Franz Josef BITTERQUELLE. Die Direktion in Budapest. (166) 21.

Stadttheater in Hermannstadt. Direktion: Leo Bauer. Dienstag den 4. Dezember 1906: 8. Vorstellung. Familie. Schauspiel in 3 Akten von Karl Schönherr. Kasparöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Table of financial data for Budapest telegraphic Bourse and Effectenturs. Columns: 4%ige ung. Goldrente, 4%ige Kronenrente, 4%ige Grundentl.-Obligationen, etc. Values range from 114.40 to 102.

Table of financial data for Wiener telegraphic Bourse and Effectenturs. Columns: 4%ige ung. Goldrente, 4%ige Kronenrente, 4%ige Grundentl.-Obligationen, etc. Values range from 114.45 to 101.

Table of financial data for Hermannstädter Münzenplatzkurs. Columns: Dufaten, Lei (Noten), Lei (Silber), etc. Values range from 11.25 to 24.10.

Nr. 3. 17226/1906. [1131] 2-2

Ausmachung.

Zur Sicherstellung der für die Stadt Nagyszeben in den nächstfolgenden 3 Jahren, und zwar in der Zeit vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1909 erforderlichen Militär-Vorparatursarbeiten wird **Mittwoch den 5. Dezember 1906 vormittags 9 Uhr** im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathause eine **mündliche Lizitation** abgehalten.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim städtischen Vorparatursamte eingesehen werden, wo auch schriftliche, mit dem vorgeschriebenen Badium von 100 Kronen verfehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Lizitation einzureichen sind.

Nagyszeben, am 22. November 1906.
Der Magistrat.

Anfertigung von **Brandmalereien** (Jensehirmen), **Kirchenmalereien** und verschiedene **fertige Weihnachtsarbeiten** billig vorräthig bei

Thorwesten, Wintergasse Nr. 1.
(1140) 1-6

10.000 Liter [1108] 4-8

alter Weisswein

zu verkaufen bei Michael König, Heltau Nr. 553.

Zwei grosse Wohnungen

Quergasse Nr. 27, I. St.

bestehend aus 5 Saalzimmern, und 3 Saal- und 1 Holzzimmer samt Nebenräumen,

eine kleine Wohnung

Bahngasse Nr. 13

2 Zimmer samt Nebenräumen zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Kanzlei **Doktor Ludwig Kirchgatter**, Güterdirektor, Kl. Erde II. (1155) 1-3

Lederhandschuhe

anerkannt vorzügliches Fabrikat, ebenso

Regenschirme,

Theater-Echarpes, Pelz-Muffe und Colliers

frisch angelangt, empfiehlt

Friedrich Baumann.

(921) 5-6

Weihnachts-Katalog

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

der auf zirka 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertheiten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

(1132) 1-4

R. LECHNER (Wilh. Müller). k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen. (1111) 2-36

Schmerzmittel: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Erfindung für

Anker-Pain-Expeller
ist ein althergebrachtes Hausmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schacheln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h. 1.40 und 2. — vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nicters' Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Hermannstädter Vorschussverein.

Einnahmen.		Berichtsausweis über November 1906.		Ausgaben.	
	K	h		K	h
Saldo vom Oktober	19974	63	Spareinlagen	73359	10
Spareinlagen	66074	16	Spareinlagenzinsen	1428	47
Vorschüsse auf Wechsel	301212	12	Vorschüsse auf Wechsel	275712	14
Provisionen und Zinsen	10341	—	Hypothekar- und Ratendarlehen	59090	—
Hypothekar- und Ratendarlehen	54012	88	Steuern und Gebühren	1155	80
Ratenzahler	2582	80	Gehalte und Löhne	1166	65
Konto pro diversi	178	45	Speisen	60	74
Mitglieder	120	33	Konto pro diversi	318	55
			Konto pro diversi	99	50
			Saldo auf Dezember	42105	42
	454496	37		454496	37

(128) 11

Die Direktion.

Allen Anforderungen gerecht zu werden, ersuche ich, **Weihnachtsbestellungen** nicht auf den letzten Termin zu verschieben.

Aufnahmezeit täglich ohne Unterschied der Witterung für Dezember von **9 bis 3 Uhr.**

Hochachtungsvoll

Emil Fischer, Hofphotograph,

Heltauergasse Nr. 5.

(1141) 1-5

A. Morawetz, Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

Spezialgeschäft nur in Neuheiten

empfiehlt dem verehrten p. t. Publikum sein reichsortiertes Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaren, goldenen Herren- und Damenuhren für

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

Reiches Lager in Alpaca- und Chinasilberwaren ausschliesslich nur modernen Styls. Altes Gold und Silber wird gekauft oder in Tausch als Zahlung angenommen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.

(1134) 2

Kunst- und Bauhölzerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfiehlt sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung

besteht in **Eisenblech**, wie auch in **feiner Porzellankachel-Ausführung**, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benützung stehen, wobei der beste Beweis für deren ganz besondere **Güte** und **Dauerhaftigkeit**.

Die **transportablen Kachel-Sparherde** werden nicht — wie anderswo — mit Dreibl., sondern durch **soliden Eisenfals** miteinander verbunden.

Spezialität:

Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer.

(53) 41

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.
Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Kredit

mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionersberechtigthe, heiderlei Geschlechtes, Private, auf 1-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden. Reeskompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute! (1125) 4

Prima-Referenzen. Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-utca 19.

Mein Teppichlager

ebenso

Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren

siehe hiemit bestens empfohlen.

Friedrich Baumann.

(91) 5-6

Franz Kossuth's Brief:

„Gegen rheumatische Schmerzen hat sich die Einreibung mit **INDAGEIST** bestens bewährt. Bitte, haben Sie die Freundlichkeit, mir drei Flaschen zu senden.“ **KOSSUTH FERENCZ** m. p.

Zahlreiche Vornehmheiten des öffentlichen Lebens, sowie Aerzte bezeugen, dass der gesetzlich geschützte Székler

Gebirgs-

INDAGEIST

Heilkräuter-Franzbranntwein

sich als bestes Mittel bewährt zur Kräftigung, Abhärtung des Körpers und der Muskel. Erfrischt und stählt die Nerven. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Kälte. Zur Massagekur besonders zu empfehlen. **Vorzüglichstes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Kopfwohl, Schnupfen, Influenza, Gliederreissen und allen infolge Erkältung entstandenen Krankheiten.** Der Székler Gebirgs-**INDAGEIST** ist nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Franzbranntwein, welcher ein einfacher Spiritus-Extrakt ist, während der **INDAGEIST** ein aus Székler Gebirgs-Heil-Kräutern erzeugtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Heilmittel ist, dessen eine Flasche 10 Flaschen gewöhnlichen Franzbranntwein überwiegt. (1113) 2-3

Der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-**INDAGEIST** ist zu haben in allen Apotheken, sowie bei den Firmen **Friedrich Binder, Ludwig Gürtler, Karl Morscher, Viktor Onițiu** in Hermannstadt.

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemärke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg

ENGLISH BREAKFAST TEA K 5' - 2'50 1' -
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU K 6' - 3' - 1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPANG SOUCHONG K 8' - 4' - 1'60
(FEINSTE SOUCHONG mit Blüthen) von bester, sorgfältigster Auswahl.

KAISERTHEE K 10' - 5' - 2' -
hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

Erhältlich bei Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

Das ist nun aber nicht mehr auszuhalten!

Der Husten erschöpft meine Kraft, ich kann kaum einen Ton reden und die Schlafbedürfnisse lassen nicht nach. Aus Zeit kann ich mich nicht legen, denn ich habe keine Zeit; was soll ich bloß tun, damit's endlich wieder besser wird? — Hans' ächte Sodener Mineral-Pastillen taufen und nach Vorchrift benützen! Das ist der beste Rat, der Ihnen gegeben werden kann und Sie sollen leben, wie prompt die kleinen Dinger wirken. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben.

Haupt-Depots für Ungarn: **Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmyer & Seitz, Jos. von Török, jänntlich in Budapest.** (887) 22

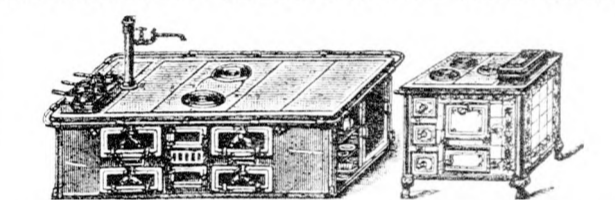
Jagdgewehre



aller Gattungen u. Systeme, als: Schrottgewehre, Büchsenflinten, Drillinge, Doppelkugelbüchsen, Revolver etc. offeriert zu den billigsten Fabrikpreisen

A. Stangl, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten.
— Preisverantw. auf Verlangen gratis. — (707) 17-20

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterheizregulierung, für jeden Kamin geeignet, Gasherde, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde. Kataloge kostenlos. (137) 27-32

Das Versandhaus

Julius Kantor, Leinwand- und Baumwollwarenweberei, in Baby bei Nachod

versendet direkt an Private:

- 1 Stück **Freistehende Prima**, 86 Cm. breit, 23 Meter lang, für K 10-50.
- 1 „ **Hamburger Bebe**, Prima, 86 Cm. breit, 23 Meter lang, für K 12-—.
- 1 „ **rosa Juliet**, Prima, sehr dicht, 85 Cm. breit, 20 Meter lang, für K 13-50.
- 6 „ **Leintücher ohne Naht**, 150 Cm. breit, 2 Meter lang, geläutert, aus Ia Baumwoll-Kraftleinenwand für K 11-50.
- 6 „ **Leintücher ohne Naht**, 150 Cm. breit, 2 Meter lang, geläutert, aus besser handgearbeiteter Leinwand für K 13-50.
- 1 Duzend **Leinen-Tamait-Vandtücher** 100x50 Cm. groß, für K 4-90.
- 1 „ **Galbleinen-Abwaschtücher** 70x70 Cm. groß, für K 4-10.

45 Meter Reste

schön sortiert, 8-12 Meter lang, von Erford, Kamefas, Flanel und Baumwollweben für K 17-—.

Größte Auswahl in Bettwägen, Leinwand, Chiffonen, Aertien, Sand- und Tischdecken, Tischwägen, Zeile gewebten Vorhängen, Kleiderstoffen, Planelen u. s. w. zu konkurrenzlos billigen Preisen bei nur Prima-Qualitäten.

Muster auf Verlangen gratis und franko. Von Resten werden keine Muster geschickt.

Versand gegen Nachnahme und wird Nichtpassendes anstandslos zurückgenommen. (108) 6-13

Verdienst

regelmässig 50-60%.

Verlangen Sie sofort unseren

„Ratgeber“

gratis und franko

für die von uns speziell kombinierten Operationen an der Pariser und Londoner Börse.

Seit Jahren erfolgreich angewendet.

Sicheres Einkommen durch Beteiligung kleiner Kapitalisten an grossen Operationen mit beschränktem Risiko — und unbeschränktem Gewinn.

Briefe an **Alexander Décsi,** Budapest, V., Nador-utca 15.

(1051) 2-4